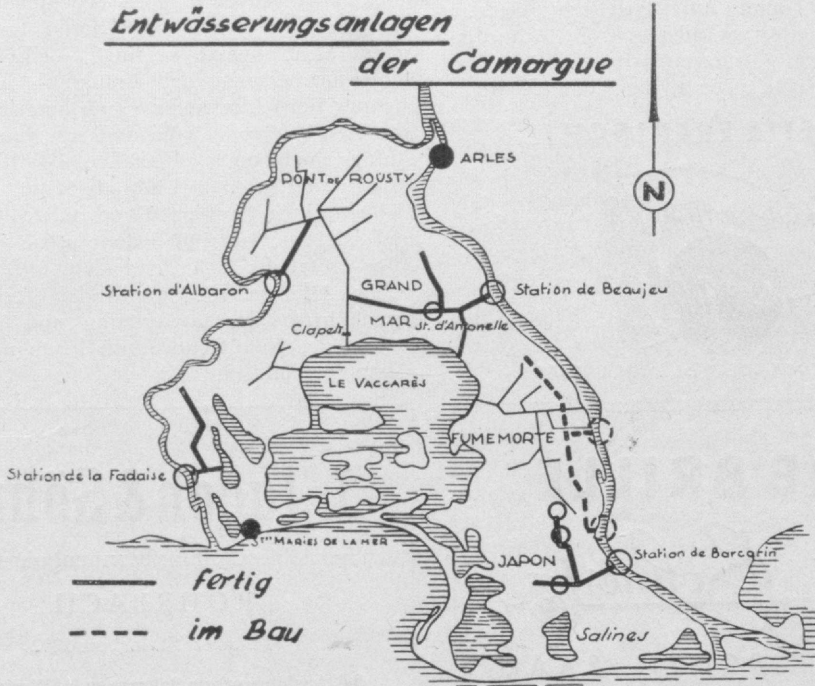


mehr in die beiden Rhônearme zurückgeleitet werden muß. Da dies mit natürlichem Gefälle nicht bewerkstelligt werden kann, sind mehrere schöpferartige Pumpstationen eingerichtet worden, welche die Abwässer in die Rhônearme zurückpumpen. Der Wasserstand in den Entwässerungsgräben und damit der Grundwasserstand kann durch automatische Schaltung der Pumpen ständig auf dem gewünschten Stand gehalten werden.

Aus der beigefügten Karte ist ersichtlich, daß sämtliche Entwässerungsgräben der Camargue mit dem Vaccarès-Teich in Verbindung stehen und somit die Verdunstungsfähigkeit seiner Oberfläche in Höhe von 150 Millionen (m³) Wasser voll ausgenützt wird. Eine unter Berücksichtigung

aller in Betracht zu ziehenden Faktoren aufgestellte Bilanz hat ergeben, daß künstlich durch Pumpen trotzdem noch etwa 160 Millionen (m³) mehr oder weniger salzige Abwässer aus den Entwässerungsgräben in die Rhône zurückzupumpen bleiben.

Die größte der bis heute in Betrieb genommenen Pumpstationen ist die von ALBARON, die seit 1950 funktioniert. Mit Rateapumpen, ausgestattet mit einer Leistungsfähigkeit von 8 000 Liter pro Sek., kann sie im Mittel 80 Millionen (m³) Abwässer in die Rhône zurückpumpen. Sie wäre also imstande, das Niveau des Vaccarès mit 10 000 ha Oberfläche um fast 1 m zu erhöhen. Für ihre Inbetriebnahme mußten, allein von den Genossenschaften, 40 km Gräben



gezogen und 250 000 (m³) Boden ausgehoben werden. Die durch ihren Bau und Betrieb hervorgerufene finanzielle Belastung beträgt 2 000 Frs. pro ha Reisfeld und 500.- Frs. pro ha Wiese oder Weinberg. Weitere Pumpstationen sind im Bau und so nähert man sich immer mehr der Verwirklichung des festgesetzten Programms, im ganzen 15 000 ha Reisfelder in der Camargue anzulegen. Mit dem Anwachsen der neu angepflanzten Reisfelder hält im allgemeinen auch das Anwachsen der Oberfläche neuangelegter Wiesen und Kleefelder Schritt.

Es ist aber nicht einfach damit getan, Reis anzupflanzen und zu ernten, man muß auch für seine Lagerung und seine Behandlung bis zum handelsfähigen Produkt sorgen. Technisch ge-

sehen, war das Problem ein vollständig neues, denn die Arbeitsbedingungen anderer Länder lassen sich nicht ohne weiteres ins eigene Land übertragen. Man baute nach und nach Silos, in denen man heute 700 000 Zentner Rohreis, „Paddy“ genannt, lagern kann. Da ständig ein Teil der Ernte sich in Trockenräumen oder in den verschiedenen Fabriken zur Behandlung befindet, genügen diese Lagerungsmöglichkeiten augenblicklich, um die ganze französische Ernte zu lagern. Es ist besonders unangenehm beim Reis, daß er im allgemeinen schon vor der Lagerung getrocknet werden muß, denn er darf zur Lagerung und besonders noch zur späteren Behandlung nicht mehr als 14 % Feuchtigkeit enthalten. In einem normalen Jahr kann man